

# Auslandssemester-Erfahrungsbericht

Auslandssemester im WiSe 2021/2022



State University of New York the College at Brockport

350 New Campus Drive, 14420 Brockport, USA

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe meines Namens, meiner E-Mail-Adresse und meines Erfahrungsberichtes an potenzielle Interessierte sowie die Veröffentlichung des anonymisierten Berichts auf der FK 14-Website.

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis zur Verwendung meiner Fotos aus dem Erfahrungsbericht für den „International Office FK14 Bilderpool“ und damit für die Nutzung unter Nennung meines Namens als UrheberIn (z.B. auf der Website oder in Präsentationen bei Veranstaltungen).

## 1. Einleitung

Als Tourismus Management Studentin der Fachhochschule München (FK14) habe ich schon seit Beginn meines Studiums 2019 von einem Auslandssemester in Amerika geträumt, was ich in meinem fünften Semester dann auch realisieren konnte. Vom 22.08.2021 – 18.12.2021 habe ich am College at Brockport – State University New York studieren dürfen und dabei tolle Erfahrungen sammeln können. Für Brockport habe ich mich bewusst entschieden, da es für eine exzellente Ausbildung bekannt ist und zu den besten Universitäten im Nordosten der USA zählt. Für mich war es eine einzigartige Möglichkeit, die amerikanische Kultur und den Lebensstil vor Ort besser kennenzulernen sowie mich sprachlich und persönlich weiterzuentwickeln.

## 2. Vor dem Aufenthalt

### a. Vorbereitung & Bewerbung

Ein guter Startpunkt bietet die Webseite der Hochschule mit der Übersicht aller Partnerhochschulen für die jeweilige Fakultät. Hier habe ich auch, nach einiger Inspirationsarbeit, die SUNY Brockport gefunden. Die Webseite bietet auch einen Einblick in andere Länder mit Partnerhochschulen der Hochschule München. Man wird auch ganz leicht und schnell zum Bewerbungsverfahren durch einen Link weitergeleitet, wo dann auch alle notwendigen Unterlagen aufgelistet werden. Zusätzlich werden zu verschiedensten Termine Informationsveranstaltungen angeboten um sich noch weiter über ein Auslandssemester zu informieren und präzisere Fragen und Antworten zu erhalten. Wichtig ist auch abzuklären, ob die jeweiligen Partnerhochschulen ein Sprachzertifikat mit einem gewissen Niveau voraussetzen. Dies steht jedoch auch auf der Übersicht und um ein solches Zertifikat zu erhalten, vereinbart man einen Termin für ein Interview mit der Fakultät 13 ausmachen um ein offizielles DAAD Sprachzertifikat nach erfolgreichem Sprachtest zu erhalten. Dieser Sprachtest ist jedoch kein Grund zur Sorge. In einem einfachen englischen Gespräch wird der Geprüfte nur nach seiner Motivation und Gründen, warum dieser genau an diese Universität möchte, gefragt. Alles im Ganzen geht das Gespräch um die 30 min und ist natürlich für Amerika auf Englisch abzuhalten.

### b. Finanzierung

Neben der Bewerbung für die Partnerhochschule kann sich auch jeder Bewerber zusätzlich für das PROMOS-Stipendium bewerben. Hierfür wird man dann auch zu einem Gruppeninterview eingeladen, bei dem man sich nochmal genauer vorstellen kann und dem Interviewer die eigenen Beweggründe näherbringen kann. Dieses Stipendium habe ich leider nicht bekommen, jedoch bietet die Hochschule die Möglichkeit zum Reisekostenzuschuss. Außerdem gibt es noch viele weitere Möglichkeiten zur Finanzierung wie z.B. das Auslands-BAföG, DAAD/HAW International, Bildungskredite & -fonds und diverse Länderprogramme.

### c. Visum

Das Thema Visum ist sehr verwirrend und teilweise irreführend, aber sobald man den Durchblick hat, welches Visum man genau für das Auslandssemester an einer amerikanischen Hochschule benötigt, folgt man einfach einem Pfad von Links, um sich für ein Visum-Interview anzumelden. Das Visum-Interview klingt auch schlimmer als es in Wirklichkeit ist. Man steht lediglich in einer kleinen Kabine gegenüber einem Beamten, der/die einen Fragen zu den Gründen deiner Reise stellen, wie man die Reise finanziert und was man genau studiert. Das Gespräch wird auf Englisch geführt, aber erfordert keine Fachsprache. Zwar sollte man schon wissen wie dein Studiengang auf Englisch heißt und auch die Berufsbezeichnungen von dir und deinen Eltern (hinsichtlich des „Wie finanziert du die Reise?“), aber anderweitig ist es ein ganz angenehmes 5 min Gespräch. Ich hatte das F1 Visum, welches mir erlaubt hat in Amerika für einen Zeitraum von dem angegebenen Semester bis 60 Tage nachdem das Semester geendet hat zu verweilen. Arbeiten außerhalb vom Campus, um extra Geld zu verdienen ist

damit jedoch nicht erlaubt. Allerdings bietet das College at Brockport viele Studentenjobs auf dem Campus an. Um das Visum während des Studiums in Amerika nicht zu verlieren, muss die total Credit Anzahl bei mindestens 12 liegen. Was mich persönlich auch sehr überrascht hat waren die Kosten für das Visum, denn man muss eine sogenannte SEVIS Gebühr von 350\$ (ca. 310€) und eine Visa Fee von 136€ bezahlen.

#### d. Versicherung

Versicherungstechnisch sollte man sich auf jeden Fall mit der eigenen Versicherung auseinandersetzen, welche Angebote sie haben für einen Auslandsaufenthaltes. Generell hat man als Student am College Brockport bereits eine Gesundheitsversicherung mit dem lokalen Versichertendienst. Auf dem Campus befindet sich auch das Hazen Center bei gesundheitlichen Problemen.

#### e. Anreise

##### i. Flüge

Tipp: Buche die Flüge so früh wie möglich! Die Preise von den Flügen nach Amerika steigen rapide an und so kann es sein, dass von ein auf den anderen Tag der Flug schon mal 100-200 € mehr kostet. Um billige Flüge zu finden war ich viel auf skyskanner.de unterwegs und habe dann auch letzten Endes um die 900€ für Hin- und Rückflug gezahlt. Hierzu muss ich aber auch erwähnen, dass ich die Flüge erst einen Monat vor Abflug bei United Airlines gebucht hatte.

##### ii. Gepäck

Mit dem Packen meines Koffers wurde mir erst richtig bewusst, wie wenig 23 kg eigentlich wirklich sind. Ich persönlich hatte nur ein aufgegebenes Gepäckstück und einen Rucksack auf dem Hinflug nach Amerika dabei, da ich mich nicht richtig über die erlaubte Anzahl an Gepäckstücken informiert hatte. Normalerweise sind bei Langstreckenflügen immer ein kostenloses 23 kg Gepäckstück zum Aufgeben, ein 8 kg Carry On Kofferchen und ein personales Item (z.B. Rucksack, Handtasche etc.) dabei. Einen Koffer für ein halbes Jahr zu packen und alles dabei zu haben was man in dieser Zeit braucht ist für 23 kg fast nicht möglich. Ich persönlich habe deshalb zuerst alle wichtigen schweren Utensilien wie Laptop, Schuhe, Hygieneprodukte in meinen Koffer gepackt und dann des restlichen Kilogramms aufgefüllt. Was man auch auf keinen Fall vergessen sollte ist, dass man im Wintersemester, bzw. in Amerika ist es das sogenannte Fall Semester zu dem Zeitpunkt, Klamotten für den Spätsommer, Herbst und Winter benötigt. Ich persönlich habe jedoch in meinem Koffer auf eine Winterjacke verzichtet und beschlossen mich vor Ort mit warmen Outdoorwinterklamotten auszustatten.

### 3. Während des Aufenthalts

#### a. Ankunft

Das Team des International Offices der SUNY Brockport tritt mit einem sehr gut in Kontakt. Vor allem hinsichtlich des Weges vom Flughafen zur Uni selbst. Denn da hat uns Dylan George (ehemaliger international Advisor) und Keith Davids (associate director of international enrollment and campus support) mit einem Shuttle jeweils persönlich immer vom Flughafen abgeholt. Bevor der Anreise hat man ihnen nur die Flugnummer und die voraussichtliche Ankunftszeit mitgeteilt und sie waren dann vor Ort die erste Anlaufstelle.

#### b. Orientation Week

Worüber ich mir am Anfang noch nicht ganz im Klaren war, war die Orientation Week. Diese eine Woche vor offiziellem Beginn des Semesters, in der alle internationalen Studenten sich behütet erst

einmal kennenlernen konnten, ist eine so wichtige und elementare Woche. Mir war auch nicht bewusst, dass wir solch eine Woche haben, da sie leider nicht so großartig beworben wurde. In diesen paar Tagen haben wir viel zusammen erlebt. Wir haben Ausflüge zum Food Truck Rodeo und zum Lake Ontario gemacht und viele witzige Kennlernspiele gespielt. Mit diesem „Save Place“ im Gepäck ist man sehr gut bewaffnet gegenüber den neuen und aufregenden Erfahrungen des kommenden Semesters.

c. Kurswahl

Für die Bewerbung musst man bereits einen vorläufigen Study Plan genehmigen lassen. Hier stehen alle Kurse drinnen, die man eigentlich in dem entsprechenden Semester an der Hochschule belegen wollte, mit den passenden äquivalenten Kursen von der Partnerhochschule und die jeweiligen ECTS Punkte. Für meinen Studiengang Tourismus Management bzw. Recreation and Leisure habe ich folgende Fächer belegt:

Hochschule München	SUNY Brockport
R 511 Corporate Strategic Management Simulation	5485 Startups & Small Businesses
R 5.3 International Marketing & Leadership	5069 International Marketing
R 5.4 Electives	5274 Current Trends & Issues in Recreation & Leisure
IC 5.5 Intercultural Competences II	6787 Intercultural Communication

Hinsichtlich der Einschätzung der Kurse kann ich im Allgemeinen sagen, dass man sich auf sehr viel mehr Aufsätze einstellen muss und auch viel mehr Projekt-/ Gruppenarbeiten ablegt. Beispielsweise in Startups & Small Businesses bestand stellte sich die Note aus einer Gruppenarbeit zusammen, welche darin besteht, ein Startup zu gründen. Dies hat sehr viel Zeit und Nerven gekostet. Bei Current Trends & Issues in Rec&Leisure musste jeder Student wöchentlich einen Aufsatz zu einen Issue Guide schreiben mit Pros und Cons, welcher für die Folgediskussion in der Gruppe genutzt wurde und zusätzlich am Ende des Semesters einen eigenen Issue Guide abgeben. Alle Fächer, die ich belegt habe, waren jedoch unfassbar interessant und abwechslungsreich.

d. Wohnen

SUNY Brockport bietet den internationalen Studenten die Möglichkeit direkt auf dem Campus in verschiedensten Unterkünften zu wohnen. Ich war im neu gebauten Eagle Hall untergebracht, welches ein 2-Personen-Wohnheim ist. Das heißt zwei Studenten teilen sich ein Zimmer mit gemeinsamem Bad. Eagle Hall gibt einem ein Hotelflair aufgrund der langen, sauberen Gänge und das private Bad mit Dusche und Toilette. Für die Bewerbung der Unterkünfte muss jeder Student einen Fragebogen ausfüllen, sodass die Universität die Interessen und Hobbies der fremden Studenten abgleichen kann und somit ein gutes Match entsteht. Ich hatte enorm Glück mit meiner Zimmerbewohnerin. Wir haben uns super verstanden und stehen noch immer im Kontakt. Als Student, der auf dem Campus lebt, musst du einen von verschiedenen Meal Plans kaufen. Ausgenommen von dieser Regel sind die Bewohner der Townhomes. Das sind WGs mit 4 Personen auf Eigenverpflegung. Diese Studenten haben die Wahl, ob sie einen Meal Plan wollen oder nicht. Ich hatte den Meal Plan mit 14 Swipes pro Woche. Das heißt ich konnte 14x pro Woche (Mo-So) in die Mensa gehen und dort vom Buffet essen. Zu diesen Swipes hatte ich 175 Dining Points (175 \$) die dazu genutzt werden konnten in der Union während der Kurse einen Snack oder Mittagessen zu kaufen. Dieser Meal Plan kostete mich 2.490\$ und zählte zu den billigeren.

#### e. Organisatorisches

Im Gebiet um SUNY Brockport wird ein sogenannter OnDemand Shuttle Bus für 2 Dollar pro Person angeboten. Diesen kann man je nach Gebrauch bestellen und zum gewünschten Ort fahren. Zusätzlich fährt ein Campus Bus mit drei unterschiedlichen Touren über den Campus und gibt den Studenten im Umkreis auch die Möglichkeit zum nächsten Supermarkt zu fahren. Ich empfehle sehr sich Freunde mit Autos zu suchen, da der nächste Supermarkt ca 30 min zu Fuß vom Campus entfernt ist und auf den OnDemand Bus nicht wirklich Verlass ist und der Shuttle auch nicht zu allzu günstigen Tagen fährt. Während der Orientation Week kamen auch Vertreter der Chase Bank aus dem Ort vorbei und haben mit uns auf freiwilliger Basis unsere Bankkonten eingerichtet. Eine amerikanische Bankkarte zu haben ist sehr praktisch vor allem wenn man eigentlich Auslandseinsatzkosten für seine deutsche Karte bezahlen müsste. Allerdings darf man die Kosten für das Überweisen von Euros zu Dollar auf die Bankkarte auch nicht unterschätzen und man sollte dann immer große Mengen überweisen. Ein Handyvertrag ist auch superpraktisch. Besonders wenn man plant umherzureisen. Der Anbieter Mint bietet günstige befristete Verträge an.

#### f. Freizeitmöglichkeiten & Reisen

Brockport selbst hat neben einigen Restaurants und Shops auch eine Bowling Bahn und ein Kino. Beide sind echt ein Besuch wert. In Rochester, welches um die 30 min mit dem Auto entfernt liegt, gab es zur Winterzeit einen kleinen Weihnachtsmarkt mit Schlittschuhbahn, Live-Band und verschiedenste Stände. Die East View Mall bietet den perfekten Ort zum ausgiebigen Shoppen, aber auch SUNY Brockport bietet einige Events und (Sport-)Clubs zur Freizeitgestaltung und Networking an. Mit den internationalen Studenten und unseren Advisors sind wir auch zu einem Baseball-, Hockey- und Footballgame gefahren. Haben auch eine PaddleTour durch Rochester gemacht und haben die Niagara Fälle besucht. Eigene Reisen haben wir nach Toronto, Buffalo und New York City unternommen. In Brockport gibt es auch die Möglichkeit sich einen Mietwagen auszuleihen, jedoch ist das relativ teurer, vor allem wenn man unter 25 Jahre alt ist, denn dann zahlt man eine Gebühr drauf.

### 4. Interkulturelle Erfahrung

#### a. Meine Erwartungen

Vor Beginn des Auslandssemesters habe ich mir auch darüber Gedanken gemacht, was mich erwartet und mit welchen Vorstellungen ich in mein Gastland und dem Leben dort entgegenrete. Einer der größten Punkte war die Esskultur. Aufgrund von Film und Fernsehen passiert es schnell, dass sich das Bild von Fast Food und ungesundem Essen in den Köpfen der Menschen einbrennt. Fast Food spielt eine große Rolle in der Esskultur der Bevölkerung der USA. Allerdings werden auch immer öfter gesunde Alternativen angeboten, nur leider sind diese dementsprechend teuer, was einen dazu verleitet, doch wieder auf die ungesunden und billigeren Varianten umzusteigen. Auf dem Campus der SUNY Brockport wird in der Mensa ein Salatbuffet angeboten genauso wie eine kleine Auswahl an Food Alternativen für Vegetarier etc., außerdem wird in der Union eine frische Küche angeboten und auch die Franchisekette Subway hat dort ihren Platz. Ein weiterer Punkt bezog sich auf das Thema Auto. Mir war im Vorhinein schon bewusst, dass der Pkw eine wichtige und auch große Rolle in dem Leben eines US-Bürgers spielt. Aufgrund der Weitläufigkeit des Landes sind viele Supermärkte oder Freizeitaktivitäten, wie z.B. Shopping Malls, oder auch größere Städte wie Rochester oder Buffalo ungewohnt weit entfernt. An dieses neue Gefühl von Entfernungen musste ich mich erst gewöhnen und auch an die Tatsache, dass das Distanzgefühl eine zwei Stunden Fahrt in Amerika vergleichbar ist mit dem Gefühl von einer 45 Minuten Fahrt in Deutschland. Außerdem habe ich mir Gedanken hinsichtlich der unterschiedlichen Prüfungsaufmachungen gemacht. Ich persönlich habe mir hierzu mehr Druck gemacht, als es letzten Endes war. Ich dachte die Prüfungen sind ähnlich wie

unserer Prüfungsstil an der Hochschule München. Das heißt am Ende eine große Abschlussprüfung über alle besprochenen Themen. Allerdings gestaltet es jeder Professor unterschiedlich. Bei manchen hatte ich alle zwei Wochen eine Klausur und bei anderen wurde die Endnote anhand von regelmäßigen Aufsätzen bzw. Hausaufgaben berechnet. Jeder Professor kann auch selbst entscheiden, ob er seinen Studenten einen sogenannten Study Plan für seine Prüfungen gibt. Diese Übersichten enthalten alle Fragen für den anstehenden Text, welche der Student selbst beantworten und damit sich auf die Prüfung vorbereiten kann.

#### b. Neue Erkenntnisse über Land und Leute

Wie zuvor bereits erwähnt habe ich einiges über die Distanzen in Amerika gelernt und auch über die Art und Weise des Lehrens bzw. Lernens an einer amerikanischen Universität. Besonders fand ich auch die Aufgeschlossenheit jeder Person, der ich begegnet bin. Jedermann möchte dir in Brockport weiterhelfen. Sei es nur mit einer Wegbeschreibung oder auch einer kleinen Mitfahrgelegenheit zum Supermarkt oder aber auch Hilfe zum Orientieren im Lernplan. Ich habe unfassbar viele Freunde gefunden, mit denen ich noch immer in Kontakt stehe, die mir auch aus einigen misslichen Lagen geholfen haben.

#### c. Vorteilen im Hinblick auf meinen beruflichen Werdegang

Besonders im Bereich des Tourismus Managements wird ein Auslandssemester hoch angesehen, da man somit als Student verschiedenste Einblicke in die Vorgehensweisen von anderen Ländern beispielsweise zur Unternehmungsgründung oder aber auch die unterschiedlichen Ansätze des Marketings viel besser mit der Deutschen vergleichen kann und somit als werdender Tourismus Manager mehr Wissen/Anhaltspunkte/Wege/Vorgehensweisen kennt, um individuelle Probleme besser lösen zu können. Außerdem wurde meine Sprachkenntnis um einige Fachwörter erweitert und die Hemmschwelle zum Sprechen gesenkt und mein Selbstbewusstsein zum Englisch sprechen gestärkt. Diese Tatsache wird mir zukünftig einige Türen öffnen und mehr Möglichkeiten bieten.

#### 5. Anmerkungen/Kritik

Teilweise fühlt man sich bei der Bewerbung verloren und allein gelassen, da man keinen expliziten persönlichen Ansprechpartner hat, den man mit jeglicher Frage belästigen möchte. Vor allem wenn es dann um den Antrag des Visums geht, wird man nur von Internetseite zu Internetseite geleitet und es scheint ein endloser Weg zu sein, um ans Ziel zu kommen. Ich würde mir für die zukünftigen Bewerber eine intensivere Betreuung wünschen oder aber auch die Möglichkeit mit alten Studenten, die im vorherigen Semester an derselben Wunschuni waren, in Kontakt treten zu können. Außerdem ist es sehr empfehlenswert, sich mit jemanden zusammenzuschließen, der auch im selben Bewerbungsverfahren steckt, da man sich so gegenseitig an Fristen und wichtige Dokumente erinnern kann.

#### 6. Fazit

Das Bewerbungsverfahren ist viel und man verliert schnell den Überblick, aber sobald alles geklärt ist und in seinem Gastland angekommen ist, wird es die beste Zeit deines Lebens. Neben den neuen Bildungsinput, durchlebt man auch ein großes persönliches Wachstum, welches man so in der Art und Weise daheim nicht geboten bekommt. Das Auslandssemester ist jeden Nerv wert und ich kann es jedem nur ans Herz legen ein Semester lang im Ausland zu studieren.